

Carole Schelker, Direktorin der Impact-Concept S.A.

«Wir können innovative Projekte von A bis Z durchführen»

Entsorgungsanlagen, Abfallmanagement, Wasserefassung: Diese Aufgaben werden immer wichtiger und eröffnen gute Perspektiven für innovative Unternehmen, die im Umweltbereich tätig sind und über Kompetenzen in der Raumplanung verfügen. Dank ihrem interdisziplinären Know-how ist das bei der Impact-Concept S.A. aus Mont-sur-Lausanne der Fall. Direktorin und Ingenieurin Carole Schelker über Projekte, Ziele und die Einbindung der Mitarbeitenden. **Interview: Emilie Pralong**

Frau Schelker, welche Besonderheiten zeichnen Ihr Unternehmen aus?

Carole Schelker: Unser auf Umweltfragen und Geologie spezialisiertes Büro wurde 1983 gegründet, zu einer Zeit also, als in der Schweiz die ersten Gesetze zum Schutz der Umwelt erlassen wurden. Der Geologe Pierre Blanc leitete das Unternehmen bis 2006 und übergab es dann schrittweise seinen Angestellten. Ich habe die Direktion und Verwaltung übernommen. Herr Blanc ist trotz seiner 70 Jahre heute immer noch als technischer Berater tätig und taucht ab und zu bei uns auf. Zusammen mit der stellvertretenden Direktorin Valéry Baud führe ich ein leistungsstarkes Team von 15 Mitarbeitenden. Bei uns sind folgende Berufe vertreten: Geologen, Hydrogeologen, Umweltingenieure, Zeichner oder auch Bodenspezialisten. Der Frauenanteil ist hoch – die Hälfte unserer Angestellten ist weiblich.

ren Kunden – insbesondere den Gemeinden – zu unterbreiten. Parallel dazu behalten wir immer Lösungen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Rohstoffen oder Energie im Auge.

Ein Beispiel für ein Projekt?

Zu unseren Grossprojekten gehören einerseits die Mergelgrube Bois-Genoud, ein industrieller Betrieb, der in der Nähe eines Wohn- und Lebensgebiets liegt. Es handelt sich dabei um ein seltenes und geschütztes Ökosystem, dort leben beispielsweise viele Amphibien. Ein anderes Projekt ist die Umweltverträglichkeitsstudie zum Öko-Quartier «Eikenøtt» im waadtländischen Gland.

Welches ist der Schlüssel zu Ihrem Erfolg?

Weil wir über ein interdisziplinäres Team verfügen, können wir Projekte von A bis Z durchführen, aber auch verhandeln und überzeugen. Es sind ja jeweils viele Akteure an den Projekten beteiligt, und die meisten Projekte ziehen sich über zehn Jahre hin. Zu den Akteuren gehören etwa Besitzer, Nachbarn, die Politik, Naturschutzverbände oder Bau- und Umweltspezialisten. Sie alle haben eigene, zum Teil divergierende Interessen – und es gilt, sie unter einen Hut zu bringen. Zu unserem Pflichtenheft gehört auch, die Herausforderungen zu erkennen und unsere Gesprächspartner bei den politischen Entscheiden, die zu treffen sind, zu beraten. Unsere Kunden schätzen zudem unsere umfassende Kenntnis der gesetzlichen Anforderungen, die sich ständig verändern, und unsere Fähigkeit, komplexe Verfahren im Zusammenhang mit Raumplanung und Umwelt abzuwickeln. In der heutigen Zeit erfordert unser Metier breite technische, wirtschaftliche, rechtliche und soziale Kompetenzen – und über diese verfügen wir.

Ihr Unternehmen ist in Mont-sur-Lausanne. Welche Vor- und Nachteile bringt das mit sich?

«Unser Metier erfordert technische, wirtschaftliche, rechtliche und soziale Kompetenzen. Über diese verfügen wir.»

Was bieten Sie konkret an?

Wir überprüfen die Auswirkungen von Bauprojekten sowie von Deponien, Kiesgruben und Entsorgungsanlagen auf die Umwelt, das heisst auf die Luft und das Klima, auf die Gewässer und Böden, auf die Natur. Wir sind zudem tätig im Lärmschutz, und auch Geologie, Hydrogeologie, Bodenschutz und Sanierungen gehören zu unserem täglichen Brot. Unser roter Faden ist die Innovation, und wir sind ständig auf dem neusten Stand, um die Entwicklung der Märkte antizipieren zu können. Dadurch, dass wir technologische Neuerungen und die Fachpresse aufmerksam verfolgen, sind wir in der Lage, die Bedürfnisse einzuschätzen, unsere eigenen Konzepte zu entwickeln und diese unse-



Bild: Emilie Pralong

Carole Schelker ist Umwelt-Ingenieurin (ETH Lausanne), Politikerin, Professorin und Mutter von zwei Kindern. Mit Bravour hält sie ihr Familien- und ihr Berufsleben im Einklang. Die Direktorin von Impact-Concept ist auch technische Beraterin des Waadtländer Verbands für Kies und Abfälle (AVGD), Delegierte der Waadtländer Handels- und Industriekammer und Gemeindepräsidentin von Grandson.

Unsere Kunden stammen in erster Linie aus der Westschweiz, mehrheitlich aus dem Kanton Waadt. Wir profitieren in Mont-sur-Lausanne von einer zentralen Lage und sind nur einen Steinwurf von der Autobahn entfernt. Zusammen mit unserer Filiale in Grandson können wir einen kundennahen Service bieten. Es ist aber so, dass unsere Büros ab dem Bahnhof Lausanne mit dem öffentlichen Verkehr nur umständlich zu erreichen sind. Wir versuchen dem abzuweichen, indem wir Lokale in Bahnhofsnähe anmieten. Damit erleichtern wir an ein paar Tagen in der Woche auch den Alltag unserer Angestellten.

Wie präsentiert sich die Situation in Ihrer Branche?

Unser Bereich ist stark am Wachsen und verfügt über einen erheblichen Arbeitsvorrat. Wir ruhen uns allerdings nie auf dem Erreichten aus. Unsere Trümpfe: das Antizipieren der aktuellen und künftigen Bedürfnisse der öffentlichen Hand und der Privatbetriebe sowie das Entwickeln neuer Ideen in

logisches Mittel für die nachhaltige Nutzung einer Wasserquelle – wurden wir übrigens 2006 mit der «Trophée Ecoconscience» ausgezeichnet. Der Pioniergeist hat es uns ermöglicht, unsere Kunden zu binden und langfristige Partnerschaften einzugehen.

Haben Sie keine Probleme, das Fachpersonal zu rekrutieren, das Sie brauchen?

Nein, wir sind den Studierenden an den Hochschulen nämlich ein Begriff. Ich unterrichte ja an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Waadt (HEIG-VD), und wir erhalten viele Spontanbewerbungen von Ingenieuren. Die Herausforderung liegt eher darin, sie langfristig an uns zu binden. Der Lohn ist dabei nicht mehr das einzige Kriterium; das Personal ist anspruchsvoller geworden, und das zu Recht. Es sucht eine interessante Arbeit, mit Möglichkeiten zur Weiterbildung und grosser Flexibilität bei der Arbeit. Wir haben uns entschieden, diesen Erwartungen zu entsprechen.

Eigenregie. Für unser unterirdisches Staukonzept – ein öko-

Welche Vorteile hat jemand, der bei Ihnen arbeitet?

Bei Impact-Concept kann jede Angestellte und jeder Angestellter in allen Umweltbereichen tätig sein und von Weiterbildung profitieren. Heimarbeit, Teilzeitarbeit, der Ausgleich zwischen Privat- und Berufsleben, ein Vaterschaftsurlaub, fünf Wochen Ferien und weitere soziale Vorteile sind Bestandteil der Flexibilität, die wir bieten. Zudem geben wir dem Personal die Möglichkeit, sich auf der Entscheidungsstufe oder beim Aktionariat einzubringen. Das hat zur Folge, dass wir über leistungsstarke Mitarbeitende mit anerkanntem Know-how verfügen. Unsere Abwesenheitsquote ist sehr niedrig und wir verzeichnen nur eine geringe Fluktuation – eine Win-win-Situation!

Welche Herausforderungen haben Sie gemeistert, seit Sie Direktorin sind?

Den Fuss erstmals ins Unternehmen gesetzt habe ich als Praktikantin, bevor ich in Deutschland eine Masterarbeit zu kontaminierten Standorten geschrieben habe. Nach meiner Rückkehr hat mich Impact-Concept als Ingenieurin angestellt, schliesslich wurde ich zur rechten Hand von Pierre Blanc. Als ich die Direktion übernahm, erfolgte der operationelle Übergang auf natürliche Art und Weise. Danach habe ich die eher pyramidenmässige Führungsstruktur in unserem Büro in eine eher flache Struktur überführt. Das passt besser zur heutigen Zeit, in welcher der Dialog zwischen den Mitarbeitenden zentral ist.

Und welche Ziele peilen Sie für die Zukunft an?

Die Umwelt ist ein hochaktuelles Thema. Wir wollen bei der Entwicklung von optimalen Lösungen für den Schutz und die Erhaltung der Umwelt einen Vorsprung bewahren. Und wir sind daran, neue Ideen für den Energiebereich zu entwickeln. ■

Emilie Pralong ist Redaktorin bei Cadence Conseils in Lausanne.